

lich berichtete². Dabei kamen einige spektakuläre Quellenfunde zustande, die er in zwei umfänglichen Reiseberichten mit zahlreichen Beilagen im Neuen Archiv bekanntgab. Noch Jahrzehnte später sah Hampe die Tätigkeit für die Monumenta und die durch sie vermittelte methodische Strenge im Umgang mit den Originalen als „die beste Schule für den angehenden Dozenten der mittelalterlichen Geschichte“ an³. Nach seinem Ausscheiden aus den Diensten der MGH (zum 1. Januar 1898), der Habilitation in Bonn (mit anschließender Berufung auf ein Extraordinariat daselbst) und dem Wechsel nach Heidelberg lockerte sich zwar die Beziehung, sie blieb aber auf informellen Wegen erhalten und äußerte sich zum Beispiel in den Nachrufen, die Hampe für Oswald Holder-Egger (1911), Karl Zeumer (1914), Albert Werminghoff (1923), Karl Rodenberg oder Harry Bresslau (beide 1927) verfaßte⁴. Im April 1917 wurde er – auf Bresslaus Vorschlag und einstimmig, wie er mit spürbarer Genugtuung in sein Tagebuch notierte – in die Zentraldirektion gewählt⁵. Den Gedanken an eine Berufung zu deren Vorsitzendem wies er umgehend zurück; der Lehrberuf und das „darstellende Schaffen“ seien ihm lieber⁶. Als Bresslau nach Kriegsende aus Straßburg vertrieben wurde, überließ Hampe ihm und dem Mitarbeiter Hans Wibel sein Direktionszimmer im Heidelberger Historischen Seminar und trug so zur Entstehung einer Arbeitsstelle der MGH bei. Seine Schüler Friedrich Baethgen und Percy Ernst Schramm waren zeitweilig in ihr tätig⁷.

2) Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Nachlaß Heinrich Meisner: Hampe an Dümmler, 18. Juli 1895, 9. Dez. 1895, 28. Jan. 1896 (Postkarten).

3) HAMPE, Selbstdarstellung (wie Anm. 1) S. 18.

4) Vgl. das Schriftenverzeichnis in HAMPE, Selbstdarstellung (wie Anm. 1) S. 39 ff.

5) Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 4067 (Nachlaß Karl Hampe): Michael Tangl an Hampe, 22. Apr. 1917; Harry Bresslau an Hampe, 31. Mai 1917. – Karl HAMPE, Kriegstagebuch 1914-1919, hg. von Folker REICHERT und Eike WOLGAST (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts 63, 2004) S. 745 (27. Sept. 1918): „Aus dem letzten Protokoll ersah ich übrigens, daß ich bei der Wahl alle elf Stimmen erhalten hatte, Heymann zehn, die andern Vorgesetzten Rodenberg und Werminghoff hatten es nur zu Minderheiten gebracht“.

6) HAMPE, Kriegstagebuch (wie Anm. 5) S. 527 (5. Apr. 1917).

7) Vgl. Hermann DIENER, Nachwort, in: HAMPE, Selbstdarstellung (wie Anm. 1) S. 70; Bettina RAABE, Harry Bresslau (1848-1926). Wegbereiter der Historischen Hilfswissenschaften in Berlin und Straßburg, Herold-Jahrbuch NF 1 (1996) S. 49-83, hier S. 73 ff.